IMT Nuremberg Archives

H – 1315

International Court of Justice

H1315 – 0002

171

Siehe „164"

Note

Affidavits 160 - 162 not used.

163 163

Heinrich-Hermann von Hülsen.
Generalmajor

Neu-Ulm, den 25. Juni 46

339

2,2

Eidesstattliche Versicherung.

betr.: Vorbereitung der Machtergreifung.

Generalmajor Heinrich-Hermann von Hülsen, vom 1. 10. 28 - 1. 10. 33 Schwadronschef im Reiterrgt. 7 in Breslau, being duly sworn, depose and say:

In den ersten Tagen des Februar 1933 - etwa zwischen 4. und 7.2. - erschien plötzlich der damalige Chef der Heeresleitung, General der Infanterie v. Hammerstein, in Breslau und hielt vor dem Offizierkorps des Reiterrgts. 7 im Kasino des Rgts. eine Ansprache. In dieser griff er in scharfen Worten und unter Anwendung von, für einen Chef der Heeresleitung ungewöhnlichen Kraftausdrücken, die an dem Sturz der Regierung des Reichskanzlers, General v. Schleicher, beteiligten Persönlichkeiten der NSDAP, sowie mittelbar auch Hitler an. Er beschuldigte sie übelster Intrigen und gab in unmißverständlicher Weise zu verstehen, daß er mit dem Regierungswechsel nicht einverstanden war. Er hob dabei die außerordentlichen Fähigkeiten des Reichskanzlers v. Schleicher hervor, dessen Regierungsführung er rühmte.

Von Offizieren anderer Truppenteile hörte ich nachher, daß General v. Hammerstein gleiche Ansprachen in jenen Tagen auch vor Offizierkorps anderer Truppenteile gehalten hat, z.B. in Dresden.

Generalmajor

Subscribed and sworn to before me this 25th day of June 46 at Neu-Ulm, Germany

Joseph J. Ansell jr
2nd Lt., Inf., Commanding Officer
Serial-Nr. 01 332 909

H1315 – 0003

Dr. Laternser, lawyer for the General-Staff

164/171

14.6.46 164 171 2,2

AUGUST WINTER
GEN.D.GEB.TRUPPEN

BETR.POLITIK IM 100 000 MANN HEER

H1315-0004

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG.

ICH,AUGUST WINTER,GEB.18.1.1897 IN MUENCHEN VERSICHERE AN EIDESSTATT:

ICH WURDE NACH DEM 1.WELTKRIEG AUS DER BAYERISCHEN ARMEE ALS LEUTNANT IN DIE 7./BAY./NACHRICHTEN ABTEILUNG MUENCHEN UEBERNOMMEN.1927-30 WAR ICH ALS OBERLEUTNANT ZUR FUEHRERGEHIL=FENAUSBILDUNG IN MUENSTER IN WESTFALEN UND BERLIN KOMMANDIERT, 1930-33 AUSBILDUNGSBEARBEITER IM STABE DER 7.DIVISION MUENCHEN, 1933-34 HAUPTMANN UND KOMPANIECHEF IN DER 7.NACHR.ABT.MUENCHEN.

164

1.IM HUNDERT-TAUSEND MANN HEER WAR JEDE POLITISCHE BETAE=TIGUNG VERBOTEN.DER SOLDAT/OFFIZIER/HATTE WEDER AKTIVES NOCH PASSIVES WAHLRECHT.ER DURFTE KEINE POLITISCHEN VERSAMMLUNGEN BE=SUCHEN,VERSTOESSE WURDEN GEAHNDET.OFFIZIERE,DIE SICH NICHT AN DAS VERBOT HIELTEN,SCHIEDEN AUS,Z.B.VON EPP,HIERL,ROEHM,HUENLEIN, SPAETER SCHERINGER,LUDIN UND ANDERE.

2,2

2.GEN.OBERST VON SEECT ERZOG DAS HUNDERT-TAUSEND MANN HEER ZU UNBEDINGTEM GEHORSAM,ALS FESTES INSTRUMENT DER VERFASSUNGS=MAESSIGEN REGIERUNG,ZU BERUFLICH HOHEM KOENNEN AUF DER IDEELLEN GRUNDLAGE DER EINSATZBEREITSCHAFT FUER VOLK UND VATERLAND.

3.VON NENNENSWERTEN AUFRUESTUNGSMASSNAHMEN DES 100 000 MANN HEERES VOR 1933,UEBER DAS VERSAILLER DIKTAT HINAUS,IST MIR NUR DIE AUFSTELLUNG VON MILIZARTIGEN GRENZSCHUTZ-EINHEITEN AN DER OSTGRENZE AUS DER ORTSANSAESSIGEN GRENZBEVOELKERUNG AUF FREI=WILLIGER GRUNDLAGE AB 1931 ODER 1932 BEKANNT.DIESE EINHEITEN WAREN JEDOCH NUR KUEMMERLICH BEWAFFNET.SIE SOLLTEN IM FALLE FEIND=LICHEN EINFALLES OERTLICH VERZOEGERNDEN WIDERSTAND LEISTEN.SIE WURDEN MIT WISSEN UND UNTERSTUETZUNG DER STAATLICHEN VERWALTUNGS=BEHOERDEN ALS REINE DEFENSIVMASSNAHME ORGANISIERT.

171

4.AUF GRUND MEINES EINBLICKES ALS TRUPPENOFFIZIER UND IM STABE DER 6.UND7.DIVISION KANN ICH BESTIMMT BEHAUPTEN,DASS DIE REICHSWEHR HITLER NICHT AN DIE MACHT GEBRACHT HAT.DIE SITUATION

H1315 – 0005

WAR GEKENNZEICHNET DURCH EINE IM SPAETHERBST 1932 VOM CHEF DER HEERESLEITUNG GENERAL FREIHERR VON HAMMERSTEIN VOR DEN OFFIZIEREN DES STANDORTES NUERNBERG UND ZAHLREICHEN KOMMANDEUREN DER 7.DIV. GEHALTENE REDE,IN DER DIE INNENPOLITISCHEN MACHTANSPRUECHE DER NSDAP UND IHRES FUEHRERS IN AUSSERGEWOEHNLICH SCHARFER FORM KRITISIERT UND ABGELEHNT WURDEN. DER CHEF DER HEERESLEITUNG BRACHTE DAMALS INSBESONDERE AUCH ZUM AUSDRUCK,DASS ER GEGEN JEDE GEWALTHANDLUNG DER NSDAP MIT ALLEN STAATLICHEN MACHTMITTELN EINZUSCHREITEN GESONNEN SEI.DIE KOMMANDEURBESPRECHUNGEN DES BEFEHLSHABERS IM WEHRKREIS VII GENERALS,JETZIGEN FELDMARSCHALLS VON LEEB,IN DEN JAHREN 1930-33,AN DENEN ICH MEHRMALS DIENSTLICH TEILNAHM,LIESSEN EBENFALLS KEINEN ZWEIFEL,DASS DIE MASSGEBLICHEN GENERALE DES REICHSWEHRMINISTERIUMS UND DER HEERESLEITUNG DER NSDAP ABLEHNEND,ZUM MINDESTEN SEHR RESERVIERT GEGENUEBERSTANDEN.

MIR IST VON KEINEM DER BEIDEN GRUPPENOBERBEFEHLSHABER UND KEINEM DER 7 WEHRKREISBEFEHLSHABER AUS DEN JAHREN 1931-33 BEKANNT GEWORDEN,DASS ER DIE POLITISCHEN ZIELE DER NSDAP GE=FOERDERT HAETTE.

5.VON DEN MIR VOR 1933 NAEHER BEKANNTEN ODER BEFREUNDETEN OFFIZIEREN KANNTE WOHL FAST KEINER HITLER PERSOENLICH.ICH WEISS BESTIMMT,DASS KEINER MEINER DAMALIGEN KAMERADEN IN DER 7.NACHR. ABT.UND IM FUEHRERGEHILFENLEHRGANG 1927-30 HITLER PERSOENLICH KANNTE.ICH SELBST HABE,OBWOHL IN MUENCHEN LEBEND,HITLER ZUM ERSTEN MAL IM FRUEHJAHR 1933 GELEGENTLICH EINES OFFIZIELLEN BE=SUCHES,DEN ER ALS REICHSKANZLER IN MUENCHEN MACHTE, PERSOENLICH GESEHEN,JEDOCH NICHT GESPROCHEN.

Dr. Paul Schmidt

I,PAUL SCHMIDT,DULY CONVERSANT WITH THE ENGLISH AND GERMAN LANGUAGES,TESTIFY THAT I HAVE ACTED AS INTERPRETER FOR THE SWEARING OF THE ABOVE AFFIDAVIT.

Dr. Paul Schmidt

SUBSCRIBED TO AND SWORN BEFORE ME THIS DAY 24 June 46

Robert B. Stanton

1st Lt O-1284758

Otto Dessloch
Generaloberst

165 / 234

Dachau 165/234

H1315 – 0006

Eidesstattliche Erklärung.

Betreffs: Politische Einstellung der militärischen Führer, Führerersatz. Ausbildung. Führerschule u. Ausführung. Österreich, Tschechoslowakei, Frankreich, Westfeldzug, Russland.

Ich Otto Dessloch General oberst a. D. der Luftwaffe
leiste folgenden Eid und sage:

Mein Eintritt erfolgte mit meiner Anstellung als Reichswehr Offizier des 100000 Mann Heeres, als Oberst u. Kommodore eines Kampfgeschwaders, als Kommandierender General eines Flakkorps u. als O. B der Luftflotte 4

Mit Inkrafttreten der Friedensordnung musste jeder Offizier der Reichswehr sich auf 25 Jahre bezw. bis zum 45 Lebensjahr verpflichten. Nach der Weimarer Verfassung durfte der Soldat sich politisch nicht betätigen u. das Wahlrecht nicht während der Dienstzeit. Unter Berücksichtigung dieser Bestimmungen wurde die neu aufzubauende Reichswehr unter Führung des General oberst v. Seeckt aufgestellt, ausgebildet mit dem Ziele eine zuverlässige Wehr für das Reich zu schaffen. Die Machtmittel der Reichswehr waren äußerst beschränkt u. die militärische Ausbildung stellte sich nur auf die Abwehr eingestellt ein. Diese Einstellung wurde in der Reichswehroffizieren so tief verankert, daß auch nach der Errichtung der Wehrhoheit eine Änderung in angenommener Einstellung nicht mehr kam. In politischer Hinsicht stand das Offizierskorps

H1315 – 0007

gemäß seines Entschlusses treu u. zuverlässig zu der vom Volke gewählten Regierung. Ebenso klares Handeln gleich energisch des Führers Korps der Reichswehr u. mit ihm wie überwältigender Teil des deutschen Volkes, um die Möglichkeit einer friedlichen Entwicklung u. Lösung auf diesem Weg des soziale Problem zu lösen u. somit auch die Art seinem Platz in der Welt wieder zu erobern. Die junge Republik war starken Erschütterungen ausgesetzt, der Leitung war das Selbstbewußtsein großer Teile des Volkes, starke Anspannungen mußte die Reichswehr sowohl von den linken wie von rechten Putschen über sich ergehen lassen, aber immer stand das kleine deutsche Heer unter Führung seines Oberbefehlshabers treu Schulter an Schulter der Regierung. Andauernd war es der Regierung möglich die verschiedenen Putsch versuche von allen den bekannten Hitlerputsch in München niederzuschlagen und die Einheit des Reiches zu wahren. Die deutsche Reichswehr u. vor allem das Offizierskorps wurde das Ziel der nationalsozialistischen Seite stark angegriffen. Das Mißtrauen Hitlers u. seiner Gefolgschaft gegenüber der Offiziere ist nicht erst mit Krieg entstanden, sondern gründete sich auf das Jahr 23.

Ingwischen wächst die Spannung, auf beiden Seite u. Wirtschaft stand immer mehr u. mehr erschüttert u. die Massen des deutschen Volkes sahen mit nationalsozialistischem Umbruch die Rettung. Wenn auch der Soldat in dieser bewegten Zeit eine feste Standeshaltung für notwendig hielt u. die Schaffung einer starken militärischen Macht hier als eine Selbstverständlichkeit war, hervorgerufen vor allem durch die ganze Entwicklung

Lage

H1315 – 0008

der militärischen Lage in Folge der Abwehrschlacht Russlands, so daß man sich mit einigem Recht die Totalitätsforderung des nationalsozialistischen Regimes. Die Forderung der F. A. Führung, die militärischen Macht in Führung in ihre Hände zu bekommen, war bekannt, jedes fühlte sich die Immunität Deutschland nämlich so gefährdet ist. Hoch, daß sie diesen Kampf zu ihrem Lebensziel machte, zeigt der Feldmarschall von Hindenburg, als Reichspräsident an der Spitze des Reiches stand. Das Volk hatte sich für Hitler entschieden in der Hoffnung seiner der vom Volke gewählten Regierung. Die Lösung Hitlers waren einmal in einem politischen Übergewicht in alle aufgetauchten Probleme wie Beseitigung der Arbeitslosigkeit, Hebung des Lebensstandards der Arbeiter, Entwicklung des Verkehrswesens usw. gleich. Selbst Dr. Gustav Stresemann schrieb in seinem Buch 1924 v. m. Vorwort zum Kampf um den gewaltigen Weg der völkischen Einigung.

Trotzdem der ideologischen Tradition in Verbindung mit der Hoffnung mit sich der politischen Einigung. Seine Aufgabe war die Umgestaltung in Ausbildung der neuen geschaffenen Wehrmacht Deutschlands. Auch Hitler kann mit der Hoffnung auf eine Angriffswaffe zu schaffen, die den Weltfrieden gefährden konnte. Jeder Führer, der die Schrecken des vorigen Weltkrieges mit erlebt hatte, müßte in seinem innersten Herzen überzeugt sein in hoffen, daß das schändliche Leiden des grauenvolle Massensterben, das ein Krieg mit sich bringt, seinem Volke erspart bleiben möge. Für einen Angriffskrieg waren weder politisch, militärisch in wirtschaftlich

H1315 – 0009

die Verantwortung nicht groß genug, so daß man auch den Zwiespalt entstehen konnte, daß die Aufrechterhaltung eines Angriffskrieges dienen sollte. Diese Unklarheit eines Kriegspotentials machte Hitler als Staatsmann erst recht bekannt, genau wie er als Frontsoldat die Schrecken des Krieges kannte. Wenn wir diese geistige Kraft sind wieder von den Entscheidungen, die mit seinem Rat nicht wieder zum Ausdruck kommen, geistigen schenken.

An den politischen Entscheidungen hatten die militärischen Führer keinen Anteil. Über Krieg und Frieden entschied nicht mehr, sondern Männer der zivilisierten Welt die politische Führung. Die politischen Ziele wurden von der politischen Führung festgesetzt u. nicht durch einen militärischen Rat. So hat sich niemals Hitler mit seinen politischen Zielen u. Entscheidungen überhaupt mit Generälen. Auch ist bekannt, daß er zum Anfang von Besprechungen, während u. es hier gut sich seine weitgespannten Ziele u. Anschauungen über sich zu bestätigen. Männer, die sich in der nächsten Umgebung Hitlers ~~nicht~~ befanden u. mitarbeit seine Pläne in Kenntnis haben u. verschiedene seine Gedanken verständnisvoll würden freimütig Kritik geübt. Es müssen im Fall Österreich u. Tschech. Auseinandersetzung Beweis.

Von den militärischen Stellen wurde verlangt, daß sie sich den politischen Maßnahmen anpassen. Als es mir nicht über den n.s. Regimes hatte alleine Anmaßungen der höheren militärischen Stellen zum Krieg kam, gab es hier guten Patriotismus den Mann, vielleicht aber für den

H1315 – 0010

Soldaten war die Kenntnis nie mit Herz u. Seele, mit seinem ganzen Können u. Wissen in der Stunde der Gefahr sein Vaterland unter schützen. Aus Gewissenhaftigkeit der Soldaten mit der wenigen Freizeit Arbeit mit Müh u. Tapferkeit, Vaterlandsliebe u. Gewissen, Ehre u. Treue bis in den Tod. Die Grundlage, oder jeder Soldatenehre ist der Gehorsam. Nicht blindem Kadavergehorsam kennt der Deutsche Soldat, sondern den Gehorsam, der mit Pflicht u. Ehre eng verbunden ist. Treuhaft Meister zog der Soldat in diesem Krieg mit einem Wort mit seiner „die Pflicht".

An Führer des preußischen Heeres sind dreimal hervorragen. Sie bedürfen eine Bekanntgabe des Inhaltes u. Kein Erklärung.

Als Kämpfer einer Armee der II Flak Korps würde ich mit mir ein großer Teil der Gemeinschaft Kurs vor dem Westfeldzug in der Reichs Kanzlei beobachten. Hitler hielt einen längeren Vortrag über das Kräftige potential der Westmächte. Mein Eindruck war, daß dabei eine gewisse Aufgeblasenheit der Generale bemerkbar war, da bei Mann der Generale die Kenntnis der militärischen u. wirtschaftlichen Schwäche Englands mit Abneigen sagen u. bei Frankreich schlechten.

Im Juni 1943 würde ich mit der Führung der Luftflotte 4 beauftragt. Am Mittelabschnitt meiner Aufgabe der Flotte würde ich in das Führerhauptquartier befohlen. Hier hörte der Führer den taktischen Operationsplan Angriff auf Kursk (Zitadelle) vor. Zu einer weiteren Aussprache kam es nicht. Das ganze Kam einer Befehlsausgabe gleich.

H1315 – 0011

Beim dritten Treffen wurden bei Anwesenheit der Kommandeure der Kampfgruppe v. Manteuffel sowie des O.B. der 2. Panzerarmee und Generalen zu einer Frühbesprechung befohlen. Dort kritisierte der Armeeführer ungewöhnlich die Kritiklosigkeit gegenüber Anordnungen, die selbst unerfüllbare oder nur Verluste bringende Aufträge. Hitler stellte mir Kräfte zur Verfügung, die mich mit einer weiteren Verstärkung der operativen Lage nicht sowie keine Verstärkungen zu.

Hitler deckt sich mit der Lage mit Lagebeurteilungen nicht ein oder geht sie mit übertriebener Rhetorik ab. Aus Besprechung bei einzelnen Klärung des Generalmajor Christian vom 15.6.46.

Im Frühjahr 1946 befahl der Führer einen Angriff mit westlichen Kräften in Ungarn. Generaloberst Wöhler, O.B. der Heeresgruppe sind sämtliche Armeeführer, äußerten ihre schweren Bedenken über die Absicht. Das Wetter und Bodenverhältnisse sind um diese Zeit in Ungarn für eine Offensive äußerst ungünstig waren. Auch die bisherigen meine Einwände gegen diese beabsichtigte Offensive, aus denselben Gründen dem O.K.H. zur Kenntnis mit dem Ersuchen diese Bedenken bei der Führerlage vorzubringen. Ohne mein Wissen würde der Befehlsgeber Kühnert aus meinem Befehlsbereich zum Führer befohlen und würde Kenntnis über die Wetter- u. Bodenverhältnisse sowie diese Zeit in Ungarn. Auch Kühnert meldete, daß das ganze Gelände verschlammt sei u. motor. Fahrzeuge sich nur auf Straßen mit festen Untergrund vor bewegen können. Trotz der allseitigen Warnungen wurde vom Hitler der Angriff befohlen u. blieb im Schlamm stecken.

H1315 – 0012

Durch das strenge Gebot der Geheimhaltung kamen die Führer und Offiziere in Befehle meist sehr überraschend und kurzfristig. Man würde mich in der Regel nicht mit dem ganzen Plan vertraut, sondern hatte nur den einem zugeteilten militärischen Teil mitzuplanen und durchzuführen.

Im Falle Österreich erhielt ich als Oberst im Generalstab Kenntnis des Kampftages mit Ausbruch am 13.3 7^{30} vorm. Im Flugzeug eine 10^{00} vorm. in Wien zu landen. Einige Tage vorher würde von dem höheren Flugzeugführer meinem Terminplan die Einsatzbereitschaft meines Geschwaders mitgeteilt und befohlen eine Gruppe einsatzbereit zu halten. Da die politischen Ereignisse sich in Österreich überstürzten war es mir klar, daß es sich voraussichtlich um einen Flug nach Österreich handeln würde. Vor dem Abflug wußte ich nicht ob wir in Österreich freundlich oder feindlich empfangen würden oder gar mit Widerstand rechnen müßten. Bei meinem Abflug nach Wien sah ich zufällig in allen Städten schon die Hakenkreuzfahnen wehen, begeisterte Menschenmengen, die zu uns herauf winkten u. in Wien wurden wir begeistert empfangen. Es hatte niemals mehr eine solche Volksbegeisterung erlebt wie in Deutschland in Wien herrschte. Wie überrascht der Gegner in Österreich unsere Maßnahmen waren, mich für den Herr Kamerad beiliegende wissenschaftliche Erklärung von Dem Gen. der Inf. Brauchitsch, der als Chef des Generalstabes der Wehrmacht VII [illegible] Kenntnis u. überrascht den Marschbefehl erhielt mich.

H1315 – 0013

Die Entscheidung des Südostraumes war ein politischer Zeitgewinn zwischen zögerndem Volk, zumal das Münchner Abkommen die Front des Südostraumes gelöst hatte.

Protektorat: Als Div.Kdr. der Flieger-Division 6 wäre mir von dem Chef des Stabes Kreis Kommando Minsk einige Tage vor der Besetzung des Protektorates befohlen mit meinem Stabe nach Nürnberg zu verlegen. Die mir nächstgelegenen Verbände, mit Einsatzbefehl, um die Luftwaffe Operationen zu verlegen. Weitere Befehle erhielt ich nicht mit Ausnahme einer Anordnung einen Personenflug über Prag durchzuführen. Infolge schlechten Wetters konnte dieser Flug nicht durchgeführt werden.

Polenfeldzug. Am Abend 2 Tage vor dem Angriff auf Polen wurde mir bei einer Kommandeursbesprechung durch General Sperrle mitgeteilt, daß der Führer entschlossen sei einen Angriff auf Polen durchzuführen. Meine Fliegerdivision würde zum Luftgau Süd mit Westen eingesetzt.

Westfeldzug: Als Kmd. General des II. Fl.Korps erhielt ich nach Beendigung des Polenfeldzuges mit Sitz der Verlegung des Westfeldzuges durch den Kommandierenden Befehlshaber der Luftflotte 2 General Kesselring, sowie durch General von Reichenau, O.B der 6. Armee von den Operationsplänen des Angriffes durch Belgien u. Holland. Es herrschte im inneren Widerstand der gesamten Generalität gegen den Einmarsch in die neutralen Länder u. wurde mich mitunter um Äußerung gebeten. Es wurde mir Vertrauen geschenkt, O.B der 12. Armee zu sein

H1315 – 0014

sowohl mit militärischen Worten, unterrichtete einen Vertreter der O.B.
d. Armee Generaloberst v. Brauchitsch vor dem bevorstehenden Angriff auf
Verletzung der Neutralität von Belgien u. Holland. Gleichzeitig Er-
klärung über die Disposition durch den kommandierenden Generals
Hoth beim bei.
Rückmeldung: Im Frühjahr 1941 wurde ich mit meinem Stabe des XL. Pz.K.
Korps aus Frankreich nach Berlin befohlen mit der Anordnung, daß mein
Korps zu einer anderen Verwendung umgerüstet würde. Gemäß Führer-
befehl No 1, der mir bei Arbeitsantritt ausgehändigt war, daß niemand
mehr erfahren darf, als für seine Arbeitsgebiet notwendig ist, wurde
ich darauf nicht näheres über die weitere Verwendung meines Stabes.
Soweit ich mich entsinnen kann, wurde mir wahrscheinlich durch General
v. Waldau O.K.L. eingehende Mitteilung gemacht, daß mit einem
Feldzug gegen Rußland zu rechnen sei, da die Russen mit starken
Kräften an ihrer Westgrenze aufmarschiert seien. Truppenverbände
standen mir in der Zeit noch nicht zur Verfügung, da sie hier
des XL. Pz.K. vorgesehen Verbände noch im Frühjahrskampf eingesetzt
waren. Richtunggebend bekam ich erst mit Aufmarschgebiet über den
Verbände, mussten mit Beginn seiner Operation verlegt werden sind. Erst
in der Zeit wurde es mir restlos klar, daß eine Offensive gegen Rußland
unmittelbar bevorstand, da eine Disposition durch den Reichsmarschall
wenige Tage vor dem Angriff keinen Zweifel mehr mit Rücksicht liess.
Es würde mich doch sehr, daß die Russen an ihrer Westgrenze mit

H1315 – 0015

[illegible] Krieges nicht unmöglich sein wird, [illegible] einem Angriff [illegible]. Für uns ist [illegible] ein Angriff die beste Verteidigung.

Ich habe in meiner ganzen militärischen Laufbahn mit dem Generalstab zu gehört, hatte beim O.K.W. u. O.K.H vor u. während des Krieges absolut keine Einmischung, beim O.K.H vor dem Krieg keine im Krieg mit Ausnahme der Notwendigkeit mich eine sehr kurze [illegible] Verbindung. Eine persönliche Zwischenfrage mit der Regierung war nicht möglich. Ich kann aber auf Grund meiner Beobachtungen bei Hitler mit Sicherheit sagen, daß der Generalstab des [illegible] Heeres Hitler [illegible]... Die Gegensätze des [illegible] Generalstabes waren [illegible] ein [illegible] Kampf der Meinungen, in welchem das militärische Urteil auch dem persönlichen Risiken Nachdruck verschaffte.

Halder
Generaloberst.

Subscribed and sworn to before me this
2nd day of [illegible] 1946 at Dachau.

Harry Brogan
Capt. I.G.D.
Investigator-Examiner
War Crimes, Dachau

I, General Horst von Mellenthin being thoroughly conversant with the English and German languages certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of the Generaloberst Halder.

H. v. Mellenthin
General des Heeres

H1315 – 0016

166

Gen.d.Inf.Röhricht
P.O.W.Camp 11

Bridgend,Glam.,den 18.6.46
Great Britain

Eidesstattliche Erklärung

Über die Rolle der Reichswehr - sowohl Führung wie Truppe - bei der Machtübernahme durch Hitler kann ich folgende Erklärung abgeben:

Durch meine am 1.Oktober 1932 erfolgte Versetzung in das Ministeramt des Reichswehrministeriums,Wehrmachtsabteilung,- damals Hauptmann - erhielt ich Einblick in wesentliche Vorgänge u. Gedankengänge,welche die Haltung der Reichswehr im Zuge der politischen Ereignisse in den entscheidenden Monaten bestimmten.

Die Wehrmachtsabteilung war die beabbeitende Stelle des Reichswehrministers für politische Fragen,soweit sie die Interessen der Wehrmacht berührten.Der Abteilungschef Oberst Ott,später deutscher Botschafter in Japan,war der massgebende Berater u.Unterhändler Schleichers in diesen politischen Fragen.Durch ihn erfolgte laufend unsere Unterrichtung.Ich selbst war damals Referent in der Pressegruppe.

Die Stimmung u.Haltung der Truppe,insbesondere des Offz.Korps, stand damals im Mittelpunkt unseres Interesses.

H1315 - 0017

II.

A. Die führenden Männer.

Oberster Befehlshaber nach der Weimarer Verfassung war der Reichspräsident, v.Hindenburg.

v.Schleicher: Reichswehrminister seit Juni 1932 (Kabinett Papen), vom 3.Dezember 1932 bis 28.Januar 1933, zugleich Reichskanzler.

Der Reichswehrminister stellte die politische u.ministerielle Spitze der Reichswehr dar, war kein Oberbefehlshaber. Das Ob.Kdo. der Wehrmacht mit militärischen Aufgaben war erst eine spätere Einrichtung. (Schleicher war als Rw.Min. offiziell ~~s~~nicht einmal mehr aktiver Soldat.) Nach dem Weltkrieg ausschliesslich politischer Sachbearbeiter, ohne jedes militärische Kommando, also ohne jede persönliche Verbindung zur Truppe.

Sein Interesse beschränkte sich im Wesentlichen auf die Innenpolitik, die damals infolge der kritischen Entwicklung (Zusammenbruch der Wirtschaft, Millionen von Arbeitslosen) alles überschattete. Die Mittelparteien -Träger der bisherigen Staatsform - ständig im Rückgang zu Gunsten der radikalen Flügel. Schleicher selbst ohne Rückhalt einer eigenen Partei, nur gestützt auf das persönliche Vertrauen des Reichspräsidenten. Kein Junkertyp, den Konservativen wegen seiner sozialen Tendenzen u.Sympathien für Gewerkschaften verdächtig. (Gespanntes Verhältnis zu Hugenberg) Als Reichskanzler darauf angewiesen, sich die notwendige Mehrheit im Reichstag durch Verhandlungen zu schaffen. Selbst kein Hitler-Anhänger, aber angesichts der Kräfteverteilung im Parlament gezwungen, sich mit dieser/ zur stärksten Partei

H1315 - 0018

angeschwollenen Massenbewegung in irgendeiner Form auseinanderzusetzen.Kein Staatsmann von Format,aber geschickter politischer Taktiker.

In der Aussenpolitik ohne besonderes Ziel,was sich schon aus der Inanspruchnahme durch die innere Lage ergab.(Fortführung der Verhandlungen auf der Abrüstungskonferenz in Genf.)

General Frhr.v.Hammerstein:Chef der Heeresleitung,der wirkliche Oberbefehlshaber der Reichswehr.

Hochbefähigter,politisch kluger u.nüchtern denkender Soldat,aussergewöhnlich faul.Klar auf den politischen Kurs Schleichers eingestellt,auf den er sich in zahlreichen Ansprachen auch dem Offz. Korps gegenüber eindeutig gegen Hitler festlegte.

In der Truppe wenig bekannt,keine mitreissende Führerpersönlichkeit.

B. Um die politische Rolle der Reichswehr beurteilen zu können, muss man sich über ihre Mittel u.Möglichkeiten klar sein.(Zeitspanne 1932/Anfang 1933 Brüning-Papen-Schleicher-Hitler)

I. a) Reichswehr:Zuverlässiges Werkzeug der verfassungsmässigen Reichsgewalt(Reichspräsident,nicht Reichskanzler).

Stärke 100 000 Mann,Gliederung u.Bewaffnung im Rahmen der Versailler Bestimmungen,in kleinen Standorten über das Reich verteilt. Ein Siebentel im abgetrennten Ostpreussen,die entmilitarisierte Zone im Westen(Rheinland u.grosse Teile des Ruhrgebietes mit Massenbevöl-

H1315 - 0019

kerung) ohne jede militärische Garnison.Geringe Ausstattung mit Kraftfahrzeugen,daher bei "Innere Unruhen" auf Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel angewiesen,eine besondere Schwäche.Keine Luftwaffe zu rascher Schwerpunktsbildung.

b) Marine:(15 000 Mann) im Küstengebiet,nur von lokaler Bedeutung.

II. Ausserhalb der Wehrmacht in Rechnung zu stellen:

a) Polizei: In der Hand der eifersüchtig über ihre Rechte wachenden Länderregierungen,nicht des Reiches.Schleichers Interesse bei der Beseitigung der preussischen Restregierung/Juni 1932(Ausnahmezustand unter Papen) erstreckte sich im wesentlichen darauf,vom Reich aus Einfluss auf die preussische Landespolizei zu bekommen. (v.Rundstedt nur ~~sein~~ ausführendes Organ als Wehrkreisbefehlshaber III.)

b) Politische Kampfverbände:

1.)Stahlhelm:Von politischer,nicht militärischer Seite aufgebauter "Wehrverband"(Pflege mil.Tradition),unbewaffnet.Damals zur Verfügung der dtsch.-nat.Partei(Hugenberg).

2.) S.A.: Revolutionäre Terror-Miliz der nat.soz.Partei. Agressiv,ständig im Anwachsen,damals die sichtbaren Träger des Angriffs der Partei.Führer z.T.gescheiterte ehemalige Offiziere,fragwürdige Existenzen,die nichts zu verlieren,nur zu gewinnen hatten, mit dem Anspruch,sich selbst an die Stelle der Reichswehr zu setzen.

3.)Rotfront:Revolutionäre Bürgerkriegs-Miliz der Kommunisten,Gegenstück zur S.A.,zahlenmässig schwächer,aber straff gegliedert.Damals in Defensive.

H1315 - 0020

4) Eiserne Front: Gegengründung der zusammenschrumpfenden Mittelparteien. Ohne viel Schlagkraft, misstrauisch gegenüber der Reichswehr.

III. Bilanz: Reichswehr von der innenpolitischen Kräftegruppierung abhängig. Auschlaggebender Machtfaktor, nur bei einer Auseinandersetzung der Flügelparteien unter einander. Aus eigener Kraft nicht im Stande, einen Staatsstreich gleichzeitig gegen Rechts u. Links durchzustehen.

22

C. Innere Einstellung der Reichswehr.

Die Reichswehr war in den 12 Jahren ihres Bestehens im Weimarer Staat in eine feste Form u. eine Sonderrolle hineingewachsen, die sie auch von dem früheren Heer der allgemeinen Wehrpflicht unterschied.

Der langdienende Berufssoldat (verpflichtet auf 12 Jahre, Offiziere 25 Jahre), sorgfältig ausgebildet u. erzogen, gut bezahlt, mit geregelten Versorgungsansprüchen u. einer mustergültigen Vorbereitung auf den bürgerlichen Beruf hatte verständlicherweise wenig Neigung, seine wohlerworbenen Rechte mit anspruchsvollen Revolutionären zu teilen, die sich als kommende Konkurrenz gebärdeten. Jeder Einbruch von Aussen her, selbst jede grössere Erweiterung konnte nur auf Kosten seiner bevorzugten Sonderstellung erfolgen, die finanziell nur im kleinen Rahmen tragbar war. Schon dieser materielle Gesichtspunkt, der nicht unterschätzt werden darf, schloss ein Fraternisieren der Reichswehr in ihrer Masse mit der herandrängenden Konkurrenz,

H1315 - 0021

der S.A.,aus.

Dazu kam der krasse Unterschied in der Gesinnung u.der inneren Haltung,der den zu klaren Ehr- u.Berufsbegriffen erzogenen Soldaten von den mit allen Mitteln arbeitenden Revolutionären trennte(höhnischer Vorwurf einer Verbeamtung der Reichswehr).Das gilt für die Allgemeinheit der Truppe,im gesteigerten Masse aber für das Offz.Korps.Dieses eindeutige Bild ändert sich auch nicht dadurch,dass auf eine kleinere Zahl meist jüngerer Offiziere die geschickt herausgestellten " nationalen Lockparolen" Hitlers nicht ohne Eindruck blieben,wobei natürlich auch im Einzelfall persönlicher Ehrgeiz mitsprach.

Die Reichswehrführung hat klar gegen alle Zersetzungsbestrebungen Stellung genommen.Als Beweis kann der "Ulmer Prozess" vor dem Reichsgericht in Leipzig gelten, der sich gegen der Versuch einer Zellenbildung innerhalb der Truppe richtete.Die gleiche Tendenz zeigt der wenig geschickte u.auch im Reichstag hart umstrittene "Uhrenerlass" Groeners(mit Schleichers Sachbearbeitung) -Zusicherung einer Belohnung für jeden,der nat.soz.Zersetzungsversuche aufdeckte.

Der deutsche Soldat hat in der ganzen Zeit seiner Geschichte nie Talent zur revolutionärer Betätigung entwickelt.Er war in seiner Grundhaltung stets konservativ(nicht im engen parteipolitischen Sinne).

H1315 – 0022

Zusammenfassung: Die Reichswehr stand einwandfrei zu ihrem Eid, der sie an die Person ihres verfassungsmässigen Oberbefehlshabers, des Reichspräsidenten, band.

2.2

D. Gang der Ereignisse. (Nov. 1932 - Anfang 1933)

Im Nov. 1932 erreichte die kritische Lage im Innern des Reiches ihren Höhepunkt. Der bisherige Reichskanzler v. Papen hatte - trotz eines Stimmrückgangs der Nat. Soz. - keine Aussicht für eine neue Regierungsbildung. Während der noch ungelösten Krise trat als entscheidendes Ereignis ein Zusammengehen der Nat. Soz. mit den Kommunisten beim Berliner Verkehrsstreik ein, was auf die Reichswehrführung alarmierend wirkte. Eine Planbesprechung im Ministeramt (Leitung Oberst Ott) unter Teilnahme des Reichsinnenministeriums ergab, dass die z. Zt. verfügbaren staatlichen Machtmittel einem Ansturm von zwei Seiten nicht gewachsen waren. Die technische Nothilfe war zudem stark vernachlässigt. Grössere Truppenbewegungen konnten durch einen Verkehrsstreik im Reich lahmgelegt werden.

Daraufhin bot sich Schleicher - in diesem Zeitpunkt sehr ungern - als Reichskanzler an. Da er als Exponent der Reichswehr parteipolitisch nicht festgelegt war, wurde seine Ernennung im Augenblick als Notlösung allgemein begrüsst. Sie bedeutete aber nur eine Hinausschiebung der Entscheidung.

Schleichers Absicht war es, den Ansturm der nat. soz. Partei durch Sprengung ihrer Reichstagsfraktion aufzufangen. Der Zeit-

H1315 - 0023

punkt war nicht ungünstig,da die Partei durch Stimmen= verlust enttäuscht u.in finanziellen Schwierigkeiten.Aussichts= reiche Verhandlungen Schleichers mit Strasser(cc.80 Abgeordnete).

Unmittelbar nach Schleichers Regierungsantritt setzt Gegenaktion aus Kreisen der dtsch.nat.Partei gegen seine Person beim Reichspräsidenten ein(Verdächtigung wegen zuweitgehender sozialer Reformabsichten).Bald darauf nimmt Papen im Kampf gegen Schleicher hinter den Kulissen Verbindung mit Hitler auf.Hindenburg, infolge seines Alters wohl nicht mehr ausreichend urteilsfähig, (Hindenburg hat auch schon vorher jeden seiner Mitarbeiter im kri= tischen Moment fallen lassen:Ludendorff,Seeckt,Groener,Brüning,Braun) beginnt sich offen von Schleicher zu distanzieren.Er verweigert ihm die Vollmacht zur erneuten Reichstagsauflösung,die Schleicher als Druckmittel bei seinen Verhandlungen mit den Parteien benötigt.Ein letzter Versuch(etwa 26.Jan.1933),durch General v.Hammerstein einen Druck auf den Reichspräsidenten auszuüben,wird von diesem als Dro= hung mit einem Staatsstreich der Reichswehr aufgefasst u.brüsk zu= rückgewiesen.Damit muss die Absicht Schleichers,eine Regierung ohne Hitler u.damit gegen Hitler zu bilden,als gescheitert angesehen wer= den.Rücktritt Schleichers am 28.Jan.1933.Seine Ermordung(30.Juni 34) durch Organe der Partei ergänzt dieses Bild.

166

H1315 - 0024

22

IX.

E. Staatsstreichsmöglichkeiten der Reichswehr.

Im Kreis um Hammerstein/Schleicher ist in diesen Wochen auch die Einschaltung der Reichswehr bei der Durchführung des innerpolitischen Zieles erwogen worden. Aus folgenden Gründen wurde Abstand genommen: Hindenburgs Auftrag an Hitler, den Führer der stärksten Reichstagspartei, zur Regierungsbildung erfolgte im Rahmen der beschworenen Verfassung.

Eine auf die Reichswehr gestützte gewaltsame Auflehnung Schleicher-Hammerstein - beides keine Namen besonderer Zugkraft bei der Truppe - hätte sich damit als Staatsstreich gegen die Person des allgemein verehrten Reichspräsidenten gerichtet, dem die Truppe den Eid geleistet hatte. Die Reichswehr hätte in ihrer Masse, unabhängig von allen politischen Gründen, diesem Versuch aus soldatischem Gefühl die Gefolgschaft versagt.

Ausserdem stand Schleicher-Hammerstein keine Partei-Konstellation oder sonst ein politischer Apparat zur Verfügung, auf den der Staatsstreich sich im weiteren Verlauf hätte stützen können. Die zusammengeschrumpften Mittelparteien stellten keinen Faktor von Bedeutung mehr dar. Die Arbeitermassen, insbesondere die Millionen der Arbeitslosen, standen in ihrer Mehrzahl im radikalen Lager Rechts u. Links.

Mit dem Auftrag zur Regierungsbildung aber war Hitler aus-

H1315 – 0025

serdem der Staatsapparat, die Verkehrs- u. Nachrichteneinrichtungen u. die Mittel der öffentlichen Meinungsbildung in die Hand gekommen.

So konnte ein Staatsstreich der Reichswehr in diesem Augenblick nur die allgemeine Revolution auslösen, ohne Aussicht, sie zu meistern.

Aus diesen Ausführungen ergibt sich das Bild, dass Hitler weder durch die Reichswehr u. ihre politischen Exponenten an die Macht gebracht wurde, noch dass die Reichswehr in der Lage war, durch eine Sonderaktion seinen Regierungsantritt zu verhindern.

Edgar Röhricht

(Edgar Röhricht)

Die Eigenhaendigkeit der obigen Unterschrift des Generals Edgar Roehricht bestaetigt:

Voss (Voss) 18/6.
Lageroffizier.

The validity of the above signatures is certified by: / Lees / Capt.
Chief Interpreter.

Signatures certified correct.
D. B. Topham Major
Commandant, Island Farm Camp

No. 11 PRISONER OF WAR CAMP
19.6.46

167 167² 2.2

Ich, Generaloberst a.D. W. Adam being duly sworn, depose and say:

Eidesstattliche Erklärung Nr. 2

betrifft: Stimmung unter den höheren Generalstabsoffizieren bald nach der "Machtergreifung".

In jedem Jahre fand eine operative Reise der höheren Generalstabsoffiziere unter Leitung des Chefs des Truppenamtes statt. So auch im Jahre 1933 in Garmisch unter meiner Leitung.
Am ersten Tage war auch der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, anwesend.
Einige Worte über diesen Mann, der mein Freund war. Hammerstein war ein Mann von grösstem Weitblick, ja von einer gewissen politischen Sehergabe. Er war kühl bis ans Herz hinan und ohne sichtbare Leidenschaft. Er war grosszügig und weitherzig. Er machte nie ein Hehl daraus, dass ihn das rein Militärische weniger interessiere. Eigentlich war er Pazifist und Weltbürger. Er war ein erbitterter Gegner des neuen Regimes. Als ich im Dezember 1939 von Berlin nach Garmisch umzog, hat er mir bei unserer Verabschiedung das schreckliche Ende des Krieges vorausgesagt.

Hammerstein begrüsste die Reiseteilnehmer. Er führte aus, dass ihm unsere Zweifel und Bedenken dem neuen Regime gegenüber wohlbekannt seien, dass es aber für uns notwendig sei, mit der neuen Macht loyal zusammenzuarbeiten.
Er sprach trocken, ohne Wärme und innere Überzeugungskraft, gleichsam unbeteiligt. Es lag auf der Hand, dass er, wenn auch ungern, sich eines höheren Auftrages (Blombergs) entledigte und froh war, dies hinter sich zu haben.
Ich selbst hatte mir vorgenommen, mit den Reiseteilnehmern dieses politische Thema zu besprechen, da ich die Zweifel und die seelische Zwiespältigkeit bei meinen Untergebenen wohl erkannt hatte. Als Hammerstein uns verlassen hatte, führte ich wörtlich aus:
"Politisch Lied, ein garstig Lied ! Und doch muss ich mich auf

H1315-0026

dieses Gebiet begeben und das Exposée des Herrn Generals von Hammerstein nach der seelischen und persönlichen Seite hin ergänzen.
Allenthalben wird sehr laut Hosiannah geschrieen und viele geben lärmend und auf eine beinahe schamlose Weise der Mitwelt Kenntnis,wie sie die deutsche Wiedergeburt an ihrem eigenen Leib verspürt haben und wie sie das deutsche Pfingsten mit einem Brausen vom Himmel und mit vielen Flämmchen und Exstase und Erleuchtung und Rausch erlebt haben.
Wir Offiziere gehören allerdings nicht zu der lauten Masse der auf so zauberhafte Art Erweckten und haben keine Veranlassung unsere Loyalität zu beteuern.
Unsere junge Armee ist seit ihrem Bestehen immer dieselbe geblieben.Sie hat sich nichts vorzuwerfen.Sie war immer der geschlossenste,nationalste und sozialste Bestandteil des Volkes. Volksgemeinschaft,sozialer Ausgleich,Unterjochung des Eigennutzes,wo waren diese Gedanken mehr verbreitet als in der Armee?
So sollte man glauben,dass die neue Macht,die diese Ideen zum Siege führen will,bei uns begeisterten und uneingeschränkten Widerhall findet.Dem aber ist nicht so.Grosse Skepsis bedrückt manchen von uns und nicht die schlechtesten.Sie möchten so gern glauben und hoffen,sie kommen aber über Vieles nicht hinweg. Man kann das verstehen.Vieles,was geschieht,perhorreszieren wir: die überschäumende Revolutionsromantik,den sturen Radikalismus, die Unduldsamkeit,die Anmaßung,die Störung unserer Arbeit,die Soldatenspielerei,die Stellenvergebung,die Götzendienerei und das laute Gebahren.
Aber denken Sie daran,dass wir in einer Revolution leben.Noch immer trieb in solchen Zeiten zuerst der Schmutz an die Oberfläche,um später wieder zu Boden zu sinken.So ist unsere Aufgabe zu warten und zu hoffen,darauf zu hoffen,dass sich nach Versinken der üblen Bestandteile ein festes Bollwerk deutscher Gesinnung erhebt,das in sich schliesst Recht,Sitte,Ehre,Anstand und Kultur.
Aber wir dürfen nicht nur hoffen,wir müssen auch kämpfen,kämpfen um die Geschlossenheit des Offizierkorps.Sie ist unsere Stärke und die Wurzel unserer Kraft.Nie darf es in seiner Gesinnung und Haltung schwankend werden.Es marschiert in einer Front.

H1315-0027

Niemand prellt vor,keiner bleibt zurück.Jeder von uns muss sich mit allen Kräften für Erhaltung dieser Geschlossenheit einsetzen."

Ich konnte vor diesem grossen Kreis von Offizieren meine unbedingt ablehnende Haltung nicht geradeaus hinausschreien. So habe ich versucht die Schwächen der Zeit zu geißeln und, indem ich das Regime weder angriff noch umschmeichelte, eine abwartende Haltung zu dokumentieren.
Meine Worte machten sichtlich Eindruck auf die Zuhörer.Ich hatte ihnen ihr eigenes Gefühl aufgezeigt.Dies war meine Absicht.

Ich gebe hiermit meine damaligen Worte wieder um zu zeigen, wie damals die Anschauungen in den besten Köpfen des Heeres waren.Manches davon hat sich in dem nächsten Jahrzehnt gewandelt.Die Geschlossenheit des Offizierkorps ist wegen des Eindringens unerwünschter Elemente,infolge einer unerhörten Personalpolitik,im Rausch der Erfolge und unter dem Einfluss menschlicher Eitelkeiten brüchig geworden.Aber bei vielen ist diese anfängliche Gesinnung geblieben bis zum bitteren Ende und aus dieser Geisteshaltung sind die vielen Märtyrer der Armee geboren.

Garmisch-Partenkirchen,
1.Juli 1946.

Wilhelm Adam.

URNr. 1057/46.

Subscribed and sworn to before me this first day of July 1946.
Garmisch-Partenkirchen first July nineteenhundredandsixtyfour.

Dr. Heina

Beglaubigt wird hiemit die Echtheit der vorstehenden Unterschrift von
Wilhelm A d a m , Generaloberst a.D. wohnhaft in Garmisch-Partenkirchen, mir persönlich bekannt.
Der Erschienene wurde vom Notar auf die Bedeutung

H1315 - 0028

H1315 – 0029

einer Versicherung an Eides Statt, insbesondere auf die strafrechtlichen Folgen einer unwahren eidesstattlichen Erklärung gem. §§ 156 ff., 163 des Reichsstrafgesetzbuches hingewiesen.

Garmisch-Partenkirchen, den ersten Juli neunzehnhundertsechsundvierzig.

Dr. Daimer
Notar.

(Dr. Daimer, Notar.)

Nr. 1057.

Heute 4. 12 Pm

Notar:

Dr. Daimer

38

Vollrath von Hellermann
Generalmajor

Neu Ulm 25. 6. 46.

168

2,2

Eidesstattliche Versicherung.

Betr. Verhältnis Partei-Heer.

Generalmajor Vollrath von Hellermann zuletzt im Stabe des O.B. des Ersatzheeres,
being duly sworn, depose and say:

Während der Gründer-und Aufbaujahre der Partei stand das Heer bereits als kleines, aber festes Gefüge da. Alte Tradition mit einheitlichen Auffassungen über Pflicht und Recht, vorbildlicher, bescheidener Lebensführung, strenger Berufsauffassung und nicht zuletzt über Glaubensfragen gaben dem Offizierkorps der Heeres ein eigenes, geschlossenes Bild. Die älteren Offiziere stammten alle aus dem alten deutschen Friedensheer, die jungen waren Kriegsoffiziere des alten Heeres. Der zahlenmässig damals geringe Offiziernachwuchs setzte sich fast ausschliesslich aus den Kreisen zusammen, die schon vor dem ersten Weltkrieg den Offiziernachwuchs gestellt hatten.

Neben diesem geschlossenen Gefüge des Heeres erwuchs aus der nationalsozialistischen Bewegung die Partei mit einem zahlenmässig dauernd anwachsenden Führerkorps.

Das Heer hatte seine Formen, seinen Inhalt und seine alt überkommene Aufgabe der Landesverteidigung. Das Volk sah in dem Heer eine gute Schule für seine Söhne. Der Offizierstand galt als ein besonderer Ehrenstand.

Das Führerkorps der Partei, aus einer Revolution geboren, suchte nach Formen und stellte fast überall von vorne herein mehr oder weniger "totale" Führungsansprüche.

H1315 – 0030

H1315 - 0031

In den Zeiten des Heeresaufbaues war das Offizierkorps so mit Arbeit überlastet, dass es wenig Zeit und Musse hatte, sich mit den ihm sowieso fern liegenden politischen Vorgängen zu beschäftigen.

Die Fühlungnahme zwischen Heer und Partei erfolgte meist nur zögernd und mit manchem Misstrauen von beiden Seiten. Eine völlige Verschmelzung des Kernes des Heeres, nämlich des aktiven Offizierkorps mit der Partei hat bis Kriegsende nicht stattgefunden.

Das Heer, sein Offizierkorps und besonders sein aktiver Kern wurden von der Partei vielfach mit Misstrauen beobachtet. Die Äusserung des Führers vom "reaktionären" Heer spukte in vielen Köpfen der Partei im Sinne von Verächtlichmachung und eigenem Besserwissen.

Während des Krieges gab es in der Partei einzelne Dienststellen und Personen, die eifrig bemüht waren, den Ausbau der Macht der Partei mit allen Mitteln zu betreiben. Das Heer wurde überwacht und wo nur eine von diesen Stellen glaubte, Einfluss gewinnen zu können, nahm sie diese Gelegenheit wahr.

Diese Absicht kam bei dem gesamten Komplex, der die Frage des N.S.F.O. betrifft, klar zur Geltung.

Der Gedanke des N.S.F.O. an sich war nicht neu. Auch nach 1806 wurde der Vorschlag gemacht, "Kreis- und Provinzialcensoren" einzuführen. Zu Ende des ersten Weltkrieges wurde ein verstärkter Unterricht in "vaterländischer Erziehung" befohlen. Die russische Armee betrieb anfangs mit ihren Kommissaren, später durch Offiziere ganz bewusst und intensivst politische Erziehung sogar in vorderster Feindstellung.

H1315 – 0032

Bei der Einführung der N.S.F.O. sah die Partei eine willkommene Gelegenheit, ihren Einfluss im Heere geltend zu machen. Sie versuchte, möglichste viele aktive Parteimitglieder, die Reserveoffiziere waren, in die Stellen der N.S.F.O. hineinzubekommen.

Die Masse der Kommandeure des Heeres waren nicht gewillt neben sich noch einen zweiten Erzieher ihrer Offiziere und Soldaten für weltanschauliche Fragen zu dulden. Sie erkannten weiter die schwere Gefahr, wenn etwa durch den N.S.F.O. ein neuer, eigener Dienstweg erstünde und die besondere Gefahr, wenn der N.S.F.O. massgeblich bei der Abfassung der Beurteilungen der Offiziere oder gar an der Abfassung der Beurteilung des eigenen Kommandeurs beteiligt würde. Aus diesen Gründen, die auch vor 149 Jahren in der preussischen Armee zur Ablehnung der vorgeschlagenen Einführung der Kreis-und Provinzialcensoren geführt hatte, standen die Kommandeure des Heeres der Einführung des N.S.F.O. meist skeptisch und ablehnend gegenüber. Sie wollten alle als notwendig und richtig erkannte Erziehungsarbeit selber in der Hand behalten.

An den Offz. und Utffz. Nachwuchsschulen des Heeres wurden daher fast ausschliesslich aktive Offiziere als N.S.F.O. verwandt, die vom Kommandeur für Vorbereitung von Vortragsabenden, Musikabenden und anderer Feiergestaltung eingesetzt wurden. Die Erziehung behielten sich die Kommandeure in jeder Hinsicht aber ausschliesslich selber vor. Jeder Versuch der Partei, auf Werdegang oder Erziehung des Nachwuchses des Heeres irgend einen Einfluss auszuüben, wurde abgelehnt. Die Erziehung erfolgte nach altbewährten, den Verhältnissen des Krieges angepassten Grundsätzen.

H1315 - 0033

Zusammenfassend wird festgestellt:

I.) Das Herr lehnte jede grundsätzliche Einflussnahmeder Partei auf innere Heeresangelegenheiten ab.

2.)Die Partei versuchte seit ihrem Bestehen Einfluss auf das innere Gefüge des Heeres zu gewinnen und sah in der Einführung der N.S.F.O. eine der hierfür besonders günstigen Gelegenheiten.

3.)Die Kommandeure erkannten diese Gefahr und standen daher der Einführung des N.S.F.O. skeptisch und ablehnend gegenüber. Sie wollten alle für richtig und notwendig erkannte Erziehungsarbeit selber in der Hand behalten.

Wilhelm Sellmann

subscribed and sworn to before me this 25. day of June 46 at Neu- Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.

Joseph J. A n c e l l Jr.

2nd Lt. Inf. Commanding Officer

serial Nr. 01 332 909

16.9

Axel M i c h e l m a n n
Generalmajor.

Neu-Ulm, d. 25.6.46.

H1315 - 0034

--Eidesstattliche Versicherung.--

Generalmajor Axel Michelmann, vom 1.1.34.-4-5-45- Heeres-Personalamt.

being duly sworn, depose and say

Ich gehörte dem Heerespersonalamt vom 1.1.34 bis 4.5.45. ohne Unterbrechung als Referent, Abteilungschef und Amtsgruppenchef an. Durch Kenntnis der richtigsten Vorgänge in diesem Amt, Teilnahme an zahllosen Besprechungen und persönliche Bekanntschaft mit tausenden von Offizieren glaube ich in der Lage zu sein, die Einstellung des Offizierkorps des Heeres zu Hitler und dem Nationalsozialismus beurteilen zu können.

Im Juni 1934 wenige Tage vor seiner Ermordung sagte mir General von Bredow, der engste Mitarbeiter des Generals von S c h l e i c h e r, über dessen Einstellung gegen den Nationalsozialismus wohl kein Zweifel besteht: "Im Herbst dieses Jahres ist der ganze nationalsozialistische Spuk vorbei!" Wenn man die ablehnenden Aeusserungen von Offizieren aus dem Kreise um Schleicher auch nicht als Wertmesser für die Stimmung des gesamten Offizierkorps betrachten kann, weil die Erweckung des nationalen Gedankens und die Wiedergewinnung der Wehrfreiheit von jedem Offizier begrüsst wurde, so war nach meinen Erfahrungen die Masse der Offiziere kritisch gegen Hitler und den Nationalsozialismus eingestellt. Daran änderten auch politische Erfolge Hitlers wenig, weil viele seiner Massnahmen und das überhebliche und anmassende Benehmen der sogenannten Hoheitsträger der Partei in den folgenden Jahren dazu beitrug, diese Einstellung noch zu verstärken. Aus allen Schichten des Offizierkorps hörte ich scharfe Urteile gegen die Partei und ihre Führer. Ebenso häuften sich die Beschwerden der Partei gegen Offiziere, wie ich von den Beamtern der Abteilung Inland im O.K.H. (Kapitänleutnant Winter und Hauptmann von Viebahn) erfuhr. Nur ein Teil jüngerer Offiziere neigte nationalsozialistischen Ideen zu. Das Heeres-Personalamt unter Führung des Generals Von Schwedler hielt seine, alten, Vonder Partei als "reaktionär" bezeichneten Kurs inne und kam bereits bei den Reaktivierungen ehemaliger Offiziere in starken Gegensatz zur Partei. Immer wieder versuchte der Stellvertreter des Führers einen Druck auf das Personalamt auszuüben, um die Wiedereinstellung ehemaliger Offiziere wegen ihrer angeblichen Verdienste um die Partei zu erreichen. Das Heeres-Personalamt hielt aber trotz aller Schwierigkeiten an seinen Grundsätzen der Einstellung allein nach militärischen Gesichtspunkten fest. Nur in wenigen Fällen wurde ihm die Anstellung von Schützlingen der Partei vom Reichskriegsminister befohlen. Mit den wachsenden politischen Erfolgen Hitlers wurde es für das Personalamt immer schwieriger, seine rein sachliche Einstellung zu bewahren und die Versuche der Parteidienststellen, sich in die Belange der Wehrmacht einzumischen, wurden immer zahlreicher und stärker. Die Sorgen weiter Kreise des Offizierkorps über diese bedenkliche Entwicklung kam in dienstlichen Berichten der Wehrkreisbefehlshaber, sowie in zahllosen Briefen und persönlichen Vor-

H1315 - 0035

sprachen von Offizieren ,den Bearbeitern des Personalamts zur Kenntnis.Ich entsinne mich,dass bei verschiedenen Anlässen,wie zum Beispiel der Anwendung der Rassengesetze ,die Ablehnung besonders stark zum Ausdruck kam und das Personalamt zu einschränkenden und mildernden Massnahmen veranlasste.Diese Haltung des Personalamts konnte auf die Dauer der Parteiführung nicht verborgen bleiben und sie schrieb die Schuld an der ihr wohlbekannten Gesinnung besonders der älteren Offiziere des Heeres diesem zu.Die Folge war, dass bei der Machtprobe zwischen Wehrmacht und Partei am 4.2.38. die Entfernung des Chefs des Personalamts und von zwei der drei Abteilungschefs erfolgte.Auch die Entfernung des Hauptreferenten, des damaligen Oberst Von Drabich-Waechter war gefordert worden, weil er als scharf gegen die Partei eingestellt galt,konnte aber aus sachlichen Gründen verhindert werden.Sein Einfluss blieb infolge seiner hervorragenden Personalkenntnisse und seiner hohen moralischen Werte,die den Offizieren des ehemaligen 100 000Mann Heeres bekannt waren,auch in dem Personalamt nach 1938.unter der Führung des Generals Keitel vorherrschend,sodass die von der Partei geforderte und erwartete Ausrichtung des Offizierkorps des Heeres im nationalsozialistischen Geiste ausblieb.Immer wieder wurde von Hitler und den Personen seiner Umgebung dem Personalamt der Vorwurf gemacht, dass die Auswahl der Führerpersönlichkeiten,die Erziehung des Offiziersnachwuchses,die Beförderungen u.s.w. nicht im Sinne der Partei erfolgten.Nach verschiedenen Konflikten wurde im Herbst 1942 General Keitel und sein Amtsgruppenchef General von Drabich-Waechter abgelöst und der Generaladjudant Hitlers General Schmundt zum Chef des Heeres-Personalamts ernannt.

Jetzt wurde mit allen Mitteln versucht,die nationalsozialistischen Ideen und Lehren dem Offizierkorps einzuhämmern. Mit Besprechungen ,Vorträgen,scharfen Verfügungen,Broschüren, mit allen Mitteln der Propaganda und nicht zuletzt durch Schaffung der N.S. Führungsoffiziere sowie Einführung der politischen Beurteilung der Offiziere wollte General Schmundt die ihm von Hitler gestellte Aufgabe,ein ihm unbedingt ergebenes Offizierkorps des Heeres zu schaffen,lösen.

Wie stark Hitler den Widerstand der Offiziere des Heeres empfunden hat,geht aus folgender Ausserung von ihm an General Schmundt,die dieser mir erzählte,hervor."Wenn ich einem Kreis älterer Offiziere gegenüber trete,spüre ich deutlich die Wellen der Feindseligkeit,die mir entgegenflutet!"

Die Behauptung Hitlers,er hätte ein "reaktionäres Heer" wie Generaloberst Jodl in seiner Vernehmung in Nürnberg aussagte, ist nach meinen Erfahrungen und Beobachtungen hinsichtlich des aktiven Offizierkorps im Sinne des Festhaltens an den Grundsätzen des überlieferten deutschen Soldatentums zutreffend.

Axel Michelmann

(Axel Michelmann)
Generalmajor.

subscribed and sworn to before me this 25th day of June at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.

(Joseph J.Ancell Jr.)
2nd Lt.,Inf.,
Commanding Officer
serial nr.OI 332 909

94.

Walter S c h w a b e d i s s e n.
Generalleutnant.

Neu-Ulm, den 24. Juni 1946.

170

170a

2,2

Eidesstattliche Versicherung.

Betrifft. Einstellung der Offiziere des Korps in der Frage der Machtergreifung.

Generalleutnant Walter Schwabedissen, zuletzt Führerreserve Luftgau VII.

being duly sworn, depose and say:

Im Jahre 1932/33 war ich Hauptmann und Bat. Chef der 13.(rt) Bat./Art. Regt.6, gleichzeitig Standortältester in Fritzlar (Hessen). Der damalige Ortsgruppenleiter der N.S.D.A.P., Schminke stellte vor der Machtübernahme gelegentlich einer Unterhaltung im Kreise meiner Offiziere die Frage, wie sich die Wehrmacht stellen würde, wenn die Partei nicht auf legalem Wege, sondern durch einen Putsch die Macht zu ergreifen versuchen würde. Daraufhin wurde ihm von den Offizieren geantwortet, dass die Wehrmacht sich an ihren Eid halten und in einem solchen Falle auf die Putschisten schiessen würde.

Walter Schwabedissen
.....

subscribed and sworn to before me this 24. day of June at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell jr.
.....
Joseph J. Ancell jr.
2nd Lt., Inf. Commanding Officer
serial-Nr. O 1 332 909

H1315 - 0036

172 172 172

Max Dennerlein
Generalleutnant

Neu-Ulm, den 5 Juni 1946.

Eidesstattliche Versicherung.

33225

Betrifft: Wehrmacht und N.S.D.A.P.

Generalleutnant Max Dennerlein, 1932 Major und Kommandeur 7. (bayr.) Pionier-Batl. in München,

being duly sworn, depose and say:

Im Jahre 1932 fanden öfters bei dem damaligen Kommandeur der 7. (bayr.) Division, dem damaligen Generalleutnant von Leeb, in München Kommandeurbesprechungen statt, an denen ich teilzunehmen hatte.

Ich erinnere mich, dass bei einer dieser Besprechungen, nach dem Ausbildungs- und sonstige Fragen besprochen worden war, von Generalleutnant v. Leeb ein Ueberblick über die innenpolitische Lage gegeben wurde. Es spielte dabei die von der K.P.D. sehr rührig betriebene Zersetzung der Wehrmacht eine Rolle. Bezüglich der N.S.D.A.P. führte Generalleutnant von Leeb aus, dass die Partei aus so verschiedenartigen Bevölkerungskreisen zusammengesetzt sei, dass ihr baldiger Zerfall erwartet werden könne.

Die Ausführungen des damaligen Generalleutnants, jetzt Feldmarschalls von Leeb, gipfelten darin, dass er uns anwies, die getroffenen Massnahmen zur Verteidigung unserer Kasernen und militärischen Anlagen erneut zu überprüfen, und den Befehl, dass wir uns gegen jeden Angriff, ob von rechts oder links, zu verteidigen hätten.

Dieser Befehl wurde von uns Kommandeuren , soviel ich feststellen konnte, ohne Ausnahme als richtig und selbstverständlich empfunden.

Max Dennerlein
Generalleutnant.

Subscribed and sworn to before me this 5 day of June 1946
at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancelli jr.
2nd Lt., Inf., Commanding Officer
serial-nr. 01.332.909.

H1315 - 0037

Günther Pape
Generalmajor

Neu Ulm, d.26.6.46.

340
173
173
2,2

Eidesst attliche Versicherung.

Betrifft: Ideologische Unterstützung des Nationalsozialismus.

Generalmajor Günther Pape, I~~8~~.= I.8.41-I.8.42.Kdr.Kradsch.Btl.3.
I.8.42-I.8.43. Kdr.Pz.Gren.Rgt.394.

In der Zeit von Juni 41 bis Juni43 bediente sich die Führung der 3.Pz.Div. stets der Feldgeistlichem zur Stärkung der moralischen Haltung der Truppe .Wenn es die Lage erlaubte, sind Gefallené stets durch Feldgeistliche beerdigt worden und wurden Feldgottesdienste abgehalten.An diesen nahm die Truppe stets geschlossen ohne Ansehen der Konfession teil.Bei allen Kampfhandlungene befand sich ein Feldgeistlicher auf dem Hauptverbandsplatz, der andere bei der Truppe in vorderster Linie.Nach einem misslungenen Angriff meines Bataillons auf Mogilew schickte mir der General Modelnach einem Frontbesuch den evangelischen Feldgeistlichen, um die Truppe aufzurichten in den vordersten Graben.

Günther Pape
.....

subscribed and sworn to before me this 26th day of June at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.
.....
Joseph J. Ancell Jr.
2nd Lt.Inf. Commanding Officer
serial nr OI 332 909.

H1315 – 0038

Oskar Munzel 174 Neu - Ulm, 28. 6. 46.

Generalmajor

3 31 174
2,2

Eidesstattliche Versicherung.

Betr. Einstellung des deutschen Heeres zur Kirche.

Generalmajor Oskar Munzel, 1935 Kp. Chef im Panzer Regt. 6., 1938 - 41 Major und Oberstlt. Gruppenleiter Offz. Nachwuchs im Heeres - Personal - Amt, 1941 - 1942 Abt. und Regt. Kdr. Panzer Regt. 6.

being duly sworn, depose and say :

Das Panzer Regt. 6 war&blieb stets mit dem Christentum stark verbunden, obwohl die Teilnahme am Gottesdienst freigestellt werden musste. An Feiertagen fanden Gottesdienste statt, die Beisetzungen fanden stets durch einen Geistlichen in der für die entsprechende Konfession althergebrachten Form statt. Der Div. Pfarrer der 3. Pz. Division hielt bei jeder sich bietenden Möglichkeit Feldgottesdienst ab. Die Truppe nahm daran geschlossen teil. In meiner Armee - 2. Pz. Armee - fanden in wieder würdig eingerichteten Kirchen oder sonstigen, geeigneten Räumen regelmässig Gottesdienste statt. Ich 4. Kp. habe Weihnachten 1941 in Orel an solchen Gottesdiensten wiederholt teilgenommen.

Als Bearbeiter der Gruppe Offizier - Nachwuchs im Heerespersonalamt habe ich einen umfassenden Einblick in die christliche Einstellung des Offz. Korps gewinnen können. Die im Heeres - Personalamt maßsgeblichen Offiziere-General Keitel(der jüngere) und Gen. Major von Drabich - Waechter-waren ausgesprochen kirchlich eingestellt. Nach den statistischen Feststellungen war die Zusammensetzung des Offz. Nachwuchses zu 75 % evang. 23 % katholisch und 1 - 2 % gottgläubig.

Viele Väter baten um möglichst frühzeitige Annahme ihrer Söhne als Fahnenjunker aus religiösen Gründen, um sie so einem Zugriff durch die SS rechtzeitig zu entziehen. Beschwerden wegen angeblicher Nichtannahme von gottgläubigen Fahnenjunkern durch die Truppenkommandeure mussten des öfteren durch das Personal - Amt nachgeprüft werden. 1938/39 habe ich mit dem Feld - Bischoff D. Dormann, jetzt 2. Pfarrer an St. Lukas in München des öfteren Besprechungen gehabt mit dem Ziel der Festigung bezw. Erhaltung der christlichen Grundlagen im deutschen Heere.

Ein Einbruch in diese Einstellung des Heeres wurde von der Partei durch Abschaffen der Geistlichen in den Volksgrenadier - Divisionen auf Befehl des Reichsführers SS in seiner Eigenschaft als Befehlshaber des Ersatzheeres versucht. In Abwehr dieser Massnahme sind dort, wie ich vielfach gehört habe, Geistliche als Soldaten in die San. Kp. eingestellt worden.

Oskar Munzel

subscribed and sworn to before me this 30. day of June
at Neu / Ulm Germany

Joseph J. Ancell jr.
2nd Lt., Inf. Commanding Officer serial Nr.
01.332 909.

H1315 - 0039

2

Georg Seegers
Generalmajor.

175

Neu - Ulm, 5. Juli 1946

175
2,2342

(2)

Eidesstattliche Erklärung.

Betrifft: Judenfrage im Heere.

Generalmajor Georg Seegers von 1937 bis 1940 als Hauptmann u. Major Sachbearbeiter in der Heerespersonalabteilung 2.
being duly sworn, depose and say :

Von 1937 bis 1940 war ich als Sachbearbeiter im HPA mit der Nachprüfung der deutschblütigen Abstammung der Berufsoffiziere beauftragt.

Die rassebetonte Tendenz in der Ideologie der NSDAP fand in der Wehrmacht keinen Eingang. Die jüdisch versippten Offiziere verblieben nach der Machtübernahme unangefochten in ihren Stellungen. Auch die im Jahre 1935 erlassenen Nürnberger Gesetze schufen hierin keine Aenderung.

Erst im Jahre 1938 wurde für Berufsoffiziere des Heeres durch einen im Auftrage des Führers vom Reichskriegsminister erlassenen Befehl die Entlassung derjenigen Berufsoffz. angeordnet, die selbst oder deren Ehefrauen jüdisch versippt waren.

Bis zu diesem Zeitpunkt richtete sich die Beurteilung der Offiziere lediglich nach ihrem Charakter und militärischem Können. Dieser Grundsatz wurde auch weiter beibehalten und es wurde alles Menschenmögliche getan, um die in Frage kommenden Offiziere dem Heere zu erhalten. Es handelte sich, soweit ich mich jetzt noch erinnern kann, um etwa 100 - 150. Unter Beseitigung grösster Widerstände und Schwierigkeiten, die besonders seitens der NSDAP gemacht wurden, wurde in mehrjährigem Kampf schliesslich durchgesetzt, dass von diesen Offz. etwa 90% belassen und ihre weitere Beförderung genehmigt wurde. Sie und ihre Frauen und Kinder wurden vom Führer auf Vorschlag des HPA mit allen Rechten und Pflichten deutschblütigen Personen gleichgestellt.

Entlassen wurden letzten Endes nur diejenigen, die nach Persönlichkeit und Leistungen den an einen Offz. des nächsthöheren Dienstgrades zu stellenden Anforderungen nicht entsprachen.

Georg Seegers

Subscribed and sworn to before me this 5. day of July 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell jr.
Joseph J. Ancell jr.
2nd Lt., Inf., Commanding officer
serial Nr. 01 332 909.

H1315 - 0040

176

Emil Leeb
General der Art.a.D.

Neu-Ulm, den 4.7.1946.

176
343

Eidesstattliche Erklärung.

2,2

General der Artillerie a.D. Emil L e e b

Von 1933 - 1936 Leiter des Beschaffungswesens im Heereswaffenamt.

Being duly sworn, depose and say:

Die durch Versailler Vertrag als Waffenfirma zugelassene Firma Simson, Suhl, deren Eigentümer die Gebrüder Simson, israelitischen Glaubens, waren, sollte gewisse Uebergewinne zurückerstatten. Während der Reichskriegsminister von Blomberg die Auseinandersetzung auf Grund der bestehenden Verträge auf rein rechtlicher Grundlage entsprechend dem Vorschlag des Heereswaffenamts vertrat, wurde auf höchste Weisung die Firma unter Ausscheiden der Gebrüder Simson in die "Gustloff-Stiftung" umgewandelt, was alle Soldaten als einen Rechtsbruch ansahen. Um diese Angelegenheit würde monatelang gekämpft.

Emil Leeb

General der Art. a.D.

day
subscribed and sworn to before me this fifth of July 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell jr.
(Joseph J. Ancell jr.
2nd Lt. Inf., Commanding Officer)

serial nr.:

H1315 - 0041

177

Hans H e n r i c i
Generalmajor

Neu-Ulm, d. 4. 7. 46.

177
341
2,2

Eidesstattliche Versicherung.

Betrifft: Behandlung der Juden, Deutschland.

Generalmajor Hans H e n r i c i, 1932-37 Hauptmann und Major Referent im Heereswaffenamt.

being duly sworn, depose and say:

In der Behandlung der Juden waren alle meine höheren Vorgesetzten für Einhaltung des Rechtstandpunktes. In der Erteilung von Aufträgen für die Wirtschaft wurde gegenüber Juden absolut kein Unterschied gemacht. So erhielten zahlreiche jüdische Firmeninhaber ständig Heeresaufträge. Erst durch besondere Verordnung von der höchsten Führung wurden diese Verhältnisse in den Jahren nach 1933 geändert. Dem berühmten Prof. Schlesinger, der Hochschule Charlottenburg, sollte in den Jahren nach 1933 durch ein Gutachten des Heereswaffenamts Landesverrat nachgewiesen werden weil er Pläne für Fabrikanlagen und Maschinen an Russland geliefert hatte. Durch die aufrechte Haltung der betreffenden Offiziere und Beamten kam dieses Gutachten nicht zustande, weil die Lieferung der Pläne seinerzeit mit Wissen des Reichswehrministeriums erfolgt war. Frau Schlesinger und ihr Rechtsanwalt wurden bereitwillig im Heereswaffenamt empfangen und erhielten dort Rat.

Bis zum Ende des Krieges erhielten im Heereswaffenamt auch Nichtarier Brot und Arbeit.

Hans Henrici

subscribed and sworn to before me this 5. day of July 46, at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr
(Joseph J. Ancell Jr.)
2nd Lt., Inf., Commanding Officer
serial nr 01 332 909

H1315 - 0042

NI-1315

Folder 20

General Staff and OKW
Affidavits 160 - 177
Filed August 21, 1946

"Betrifft Wehrmachtpartei"

H1315-0043

General Staff and OKW - Affidavits 160 - 177